

# Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

## Fachzweig der Anthroposophischen Gesellschaft

### Nachrichten 21, Frühjahr 2018

#### Liebe Zweigmitglieder und Interessierte der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur

Das Thema, das der Oster-Nummer unserer Nachrichten zugrunde liegt, heisst: Die Nöte unserer Gegenwart im Umgang mit Sterben und Tod.

Erfreulich ist, dass von vielen Seiten her sorgfältig über die gegenwärtige Befindlichkeit an der Schwelle des Todes nachgedacht wird. Das Freiheitsgefühl, das den immer mehr nach Autonomie strebenden Menschen durchpulst, ist sowohl ein erhebendes, begeisterndes als auch ein beklemmendes, weil äussere Orientierungshilfen mehr und mehr wegfallen.

Können wir solche Hilfen in unserem erwachenden Bewusstsein neu und selbständig finden? Das ist die grosse Frage, die Notwendigkeit könnte man auch sagen, wenn nicht die Freiheit in Illusion und Hoffnungslosigkeit absinken soll.

Autonomie am Lebensende ist ein Lebensgefühl, das gegen 80% der urbanen Bevölkerung heute erwarten und erhoffen. Wie soll diese Autonomie aussehen?

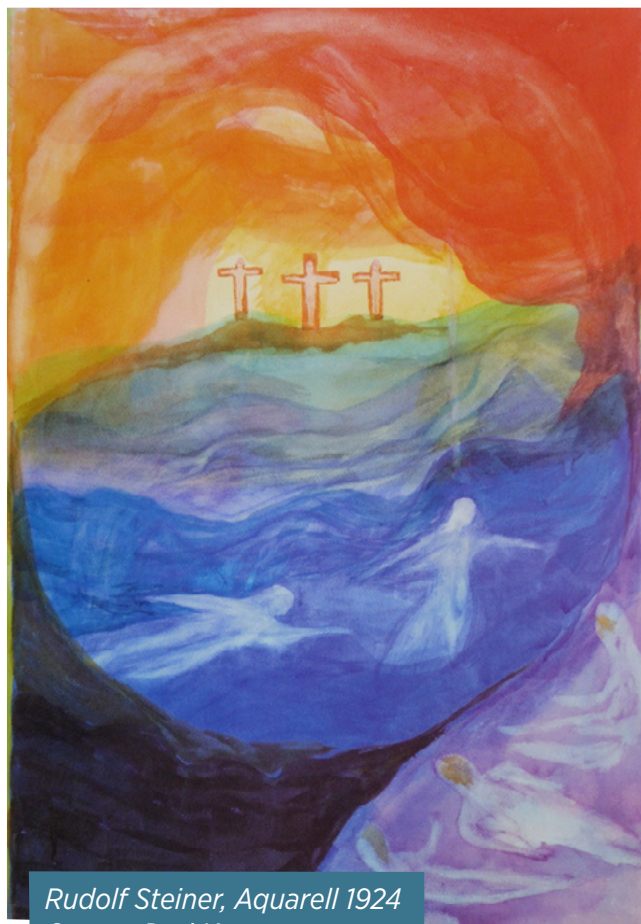
Was meinen wir damit? Rudolf Steiner hat sehr früh eine Philosophie der Freiheit erarbeitet und zur Diskussion gestellt. Wie bringen wir gegenwärtig in die soziale Gegenwart und in die politische Meinungsbildung Anliegen aus dem spirituellen Menschenbild der Anthroposophie ein, so dass dieses ganz in Übereinstimmung mit der Philosophie der Freiheit steht?

Ein kurzer Text, der aus bildhafter Betrachtung des österlichen Kreuzgedankens entstanden ist, führt in das Thema dieser Nummer ein, das bis in den konkreten Alltag hineinleuchten soll.

An einer Kultur des Sterbens wollen wir arbeiten. So ist es in unserem Zweig-Namen festgehalten. Wir freuen uns, wenn sie sich als Mitarbeitende in dieser kostbaren Sache empfinden

Ihr Franz Ackermann

Die nebenstehende Meditation Rudolf Steiners bringt das Thema der Nummer in anderer Weise zum Ausdruck.



Rudolf Steiner, Aquarell 1924  
Ostern; Drei Kreuze

Vater



(Sohn)

Hl. Geist

Durch den Vater all mein Leben  
Durch Ihn auch all mein Sein  
In dem Sohne all mein Streben  
Im Leben und auch im Tode  
Durch den Geist alle Wahrheit  
Des Herzens und auch des  
Verstandes  
So wird mir Licht, Liebe, Leben.

Rudolf Steiner  
Notizzettel undatierbar, GA 40a

## Das Kreuz auf sich nehmen

### Der Weg an die Schwelle. Das Kreuz tragen.

Nicht jedem ist es vergönnt, verklärt an die Schwelle des Todes zu gelangen. Der Gang kann einem schwer werden und manchen Menschen in Nöte stürzen. Da erscheint es leichter, sich dieser Situation gar nicht erst zu stellen. Wäre es nicht einfacher, den bewussten Gang an die Schwelle möglichst zu vermeiden?

Es braucht Mut, Ja zum eigenen Weg, zum eigenen Schicksal zu sagen. „Ich nehme das auf mich.“

Das Sterben kann mit einer Gipfelbesteigung verglichen werden. Am Schluss ist es oft am steilsten, am schwersten. Wer das Bergsteigen gewohnt ist, der kennt das Glücksgefühl, wenn das Ziel nach überstandenen Strapazen erreicht ist. Im übertragenen Sinn stehen wir im Leben immer wieder vor Momenten, die dem Erklimmen eines Berges gleichen.

Das Kreuz tragen. Sein Schicksal tragen bis zum Schluss. In diesen bildhaften Worten klingt Urbildliches, ewig Menschliches an: Im Sichaufrichten unterscheidet sich der Mensch von allen anderen Geschöpfen. Sich auf die eigenen Füße zwischen Himmel und Erde stellen, den ruhenden Kopf oben tragend, die Hände frei zum schöpferischen Tun, dazu ist der Mensch veranlagt, darin kommt etwas vom Sinn des menschlichen Daseins zum Ausdruck. Im berühmten Rätsel, das die Sphinx dem Ödipus stellte: „Am Morgen ein Vierbein, am Mittag ein Zweibein, am Abend ein Dreibein“, wird ersichtlich, dass auch die Griechen schon darüber nachsannen.

Mit der Geburt kommt das werdende Menschenkind nach dem schwerelosen Zustand als Embryo im Mutterleib endlich in der Erdschwere an. Das drückt sich in der Horizontalen aus, der Richtung der Erdoberfläche. Es ist zunächst noch vollständig auf menschliche Zuwendung angewiesen.

Das Aufrichten ist ein grandioser Vorgang. Ein wahres Geschenk ist es, wenn man ein Kleinkind auf diesem Weg begleiten darf. Es bedeutet ausdauernde harte Arbeit bis das Kind, Schritt für Schritt, die Schwere überwunden hat. Den Kopf heben, sich drehen, auf allen Vieren kriechen, endlich mehr und mehr sich der Senkrechten annähern bis das Triumphgefühl des Stehens erlebt wird. Ein erstes Freiheitsgefühl! Deutet diese Erhebung nicht auf die Herkunft aus lichten göttlichen Welten hin? Ist nicht das ganze Erdenleben dahin orientiert, Gereiftes aus dem Erdenleben in die Höhen zu tragen? Menschliche Bewusstseins- und Werdeprozesse sprechen diese Sprache.

Kein Leben gleicht ganz einem anderen. Jedes ist ein unverwechselbares einmaliges Geschehnis. Freud und Leid, Lichtes und Dunkles gehören dazu.

Tritt das Altern ein, macht sich die äussere Schwere wieder deutlich bemerkbar. Vielleicht wird der Rücken gebeugt, ein Stock muss tragen helfen. Doch das ist nicht die ganze Wahrheit. Forschen wir nach der inneren Befindlichkeit betagter Menschen, kommt Anderes zum Vorschein. Wer sich in seelischer Beobachtung geübt hat, wird entdecken, dass die Seele der Alterung nicht unterliegt. Dazu ist mir kürzlich ein schöner Text der Schweizer Dichterin Silja Walter in die Hände gekommen: Wie altert der Christ?

Silja Walter beschreibt, dass sie nach einer Erkrankung die Schwelle unausweichlich näher kommen fühlte: *Das ist die Schwelle ins Neue. Ich bin daran, Licht zu machen in meinem Bewusstsein, Licht für das Neue... Das Neue bricht hervor. Und so stehe ich denn da, vor mir selbst, in meiner Schwelenerfahrung auf das Ende hin, und stelle fest: - Man muss alt werden, damit einem das Neue geschehen kann. Altwerden macht neu. Oder anders: Altern macht jung.*

Das Kreuz mit seinen beiden Balken, dem waagrechten und dem senkrechten, kann als Symbol für die ewige Menschwerdung zeugen. Es spricht das Senkrechte von der Herkunft aus dem Vorgeburtlichen. Schicksal erfüllend und neues Schicksal bildend wandern wir sodann durchs Erdenleben. Sinnbild ist der horizontale Erdenlauf. Die stets neue Besinnung auf Herkunft und auf Zukunft können dem Erdenlauf Sinn und Richtung geben. Auch im Alter muss die innere Aufrechte nie erlahmen. Aus dem Streben wachsen Früchte aus vielfältigen Reifeprozessen. Die tragen wir schliesslich ins Nachtodliche hinauf. Aus Lebensfrüchten erwachsen Fähigkeiten, Aufgaben und Keime für ein künftiges Erdenleben.

So können wir ahnen, dass unser Schicksal ins Kreuz gezeichnet ist. Wir dürfen gerne Ja zu ihm sagen.

Franz Ackermann

## Eine Initiative in der Romandie

Am 10. März 2018 wird in Lausanne der erste Teil des Regionaltreffens der Arbeitsgemeinschaft für Sterbekultur, Fachzweig der anthroposophischen Gesellschaft, stattfinden. Das Thema wird Biographie-Arbeit aus der anthroposophischen Sichtweise sein. Am 3. November 2018 wird der zweite Teil folgen, der sich auf das Altern und das Lebensende im Lichte der Planeteneinwirkungen konzentriert.

Solche Regionaltreffen, die vor drei Jahren begonnen haben, sind allen zugänglich. Mittels Vorträgen, künstlerischen Betrachtungen und Workshops werden Fragen folgender Art vertieft: Woher komme ich, was ist der Sinn meines Lebens, was bedeuten Geburt und Tod, wie stehe ich zu der geistigen Welt?

Für mich sind diese Treffen wie Keime der Hoffnung und der Freiheit, die durch Vertrauen genährt werden. Es ist ein Vertrauen, das auf jede Frage die entsprechende Antwort kommen wird.

Sehr viele Initiativen kümmern sich hier um Sterbebegleitung und Trauerarbeit: in öffentlichen Spitälern und Pflegeanstalten, Arbeitsgruppen, in palliativen Ausbildungen für Professionelle oder Freiwillige. Diese werden unterstützt durch Websites und Literatur vieler Schriftsteller aus verschiedenen Richtungen wie des Professors Dr. Borasio, der Psychotherapeutin Rosette Poletti, der Theologin Lytta Basset, der Erzählerin Alix Noble-Burnand und vieler anderer.

Anthroposophie ist in Schulen, Heilpädagogik, Zweigen, mit Ärzten, Künstlern und Therapeuten wie auch mit der Christengemeinschaft in Genf und Lausanne vertreten. Vor 20 Jahren wurde die Gruppe „Aubépine“, die erste anthroposophische Sterbebegleitungsgruppe in der Romandie, gegründet. In Genf studiert

eine andere Gruppe anhand der Vorträge Rudolf Steiners die Verbindungen mit den Verstorbenen. In Lausanne habe ich seit drei Jahren die Gelegenheit, mit Menschen gemeinsam Fragen und Erfahrungen des Lebens und Sterbens auszutauschen.

Als junge Frau wurde ich mit dem Tod konfrontiert, und dieser hat mein inneres Leben geprägt und mir neue Richtungen gegeben. 35 Jahre später versuche ich, diesen Impuls dank der Anthroposophie in die Welt zu tragen. Es ist so ein Geschenk, wie das Leben sich durch solche Umwandlungen weiterentwickelt.

Wer diesen kleinen Bericht liest und sich ihm anschliessen kann oder möchte, wird sicher zum Gedeihen dieses Impulses in der Romandie beitragen. Ich lade Sie herzlich zu unseren Treffen ein. Bringen Sie Ihre Erfahrungen, Fragen und Gedichte mit. Die Sprache soll kein Hindernis darstellen. Sie werden willkommen sein.

Gerne möchte ich mit dieser Meditation Rudolf Steiners abschliessen:

*Dem Stoff sich verschreiben, heisst Seelen zerreiben,  
Im Geiste sich finden, heisst Menschen verbinden,  
Im Menschen sich schauen, heisst Welten erbauen.*

Frédérique List, frederique.list@bluewin.ch. Merci

## Jahresbericht

Der aktuelle zweiseitige Jahresbericht der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur ist im Archiv der Website [www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch) aufgeschaltet.

## Märchen und Sterbekultur

Die Schwelle des Todes im Märchen  
und im Weltverständnis der Anthroposophie

### Rückmeldungen aus dem Kurs im Rütihubelbad vom 8. März 2018:

Ich habe das Märchenerzählen ganz neu entdeckt. Kursleiter Markus Anders begleitete die Übungen sehr hell-hörig. Es entstand ein Freiraum! – Die vielen Übungen haben meinen Horizont erweitert.

Erkenntnisse zu Betonung und Stimmführung helfen mir für meine Alltagskommunikation.

Die Sprechregeln sind sehr hilfreich. Ich möchte das Helle und Leichte, was ich heute erlebt habe, weitergeben. – Ich habe praktische Werkzeuge gewonnen: Das ermutigt mich, Märchen zu erzählen. –

Ich fühle mich beschwingt. Jetzt fängt's eigentlich



erst an! Ich möchte jetzt Märchen lernen, sie üben und dann Rückmeldung vom Sprecherzieher erhalten. Gibt es die Möglichkeit, den Kurs fortzuführen?

Ich erhielt neue Impulse, mich mit Sprache auseinanderzusetzen. Vielen Dank!

Für den Kurs wurde das Studienblatt 8.3 Wahrbilder an der Schwelle des Todes. Märchen, Sagen und Mythen für die Sterbekultur neu ausgearbeitet.

<http://sterbekultur.ch/studienblaetter.htm>

## Aktualisierte Leitgedanken

Der Trägerverein der Webseiten [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch) und [www.mourir.ch](http://www.mourir.ch), das Forum für Sterbekultur, hat sein Leitbild aktualisiert:

*Das Sterben wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer mehr an den Rand des sozialen Lebens gedrängt.*

*Die grandiosen Möglichkeiten der Medizintechnik haben gleichzeitig Fragen nach der Würde des Sterbenden geweckt. Welche Verantwortung trägt der Mensch für sein Leben und Sterben? Aus diesem Dialog ergaben sich zwei Strömungen. Zum einen die Palliative-Care-Bewegung auf der Seite des Lebens und des natürlichen Sterbens. Zum anderen die Sterbehilfe-Bewegung, welche die Selbstbestimmung des Menschen bis zum selbstbestimmten*

# [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch)

*Tod betont und dabei den assistierten Suizid fördert. [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch) bzw. [www.mourir.ch](http://www.mourir.ch) wurde als ein weit offenes Portal geschaffen, das klar Partei des natürlichen Sterbens ergreift. Es tut dies, indem es zusätzlich zur allgemeinen Diskussion, Fragen und Antworten aus anthroposophischer Praxis dokumentiert. Die Forschungen des Nationalforschungsprojekts NFP 67 wiesen auf die Dringlichkeit sinngebender Dialoge am Lebensende hin. Das Forum für Sterbekultur möchte sich in diesen Dialog konstruktiv einbringen.*

Januar 2018

## Neuerscheinung

Neuerscheinung: „Mitteilungen von Dagmar aus dem Leben nach dem Tod“ – Fortsetzungsband von „Brücke über den Strom, Sigwarts Mitteilungen aus dem Leben nach dem Tod“ (Oratio Verlag).

Viele Menschen werden die authentischen\* Mitteilungen aus der geistigen Welt des am 2. Juni 1915 verstorbenen Musikers Botho Sigwart kennen.

(\*Die Botschaften wurden durch Rudolf Steiner am 6. Dezember 1915 nach Richtigkeit überprüft, S: 18)

Sie wurden 1970 erstmals veröffentlicht. Die 7. Neuauflage von 2014 enthält genaue Angaben und Bilder zu dem Menschenumkreis von Botho Sigwart zu Eulenberg 1884-1915.

Nun ist ein zweiter Band erschienen: „Mitteilungen von Dagmar aus dem Leben nach dem Tod“, Schwägerin Sigwarts, sie verstarb am 9. Juni 1935. ISBN: 9783741205453,

Die Aufzeichnungen beginnen ab 15. Juli 1935, also zu der Zeit, da Sigwart schon über 20 Jahre in der Geisteswelt weilte.

Eine gute Übersicht, „Who is Who“, mit vielen zusätzlichen Fotos ergänzt die Dokumentation – ebenfalls eine informative Einführung zur Entstehung der Veröffentlichung erleichtert den Zugang zu dem Geschehen.

Wer vorurteilslos hinlauschen kann – im Bewusstsein: „das sind Übertragungen in eine Sprache von Menschen auf der Erde“, zudem in einer schwierigen Zeit



empfangen, wird eine grosse Bereicherung erleben können.

Der liebenden Verbundenheit eines Menschenkreises haben wir es zu verdanken, dass wir an diesen „Einblicken“ in die geistige Welt teilhaben dürfen. Die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners hilft mit, unsere Sichtweise zu erweitern.

Wir sind den Herausgebern herzlich dankbar für diese Veröffentlichung – sie schenkt Hoffnung, auch selber immer besser das „Rufen“ von lieben Heimgegangenen zu vernehmen. Siehe auch: [www.dagmarie.com](http://www.dagmarie.com)

Monika Pfenninger

## Umgang mit Sterben und Tod

Vernehmlassung der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, SAMW

Die Grenzen des Lebens sind heute umkämpft. Damit sind die direkt Betroffenen angesprochen. Aber auch alle jene, welche durch ihre Berufstätigkeit einbezogen sind und immer wieder ihre Handlungsweisen bedenken müssen.

Eines unserer Mitglieder hat uns darauf aufmerksam gemacht, dass die Richtlinien zum Umgang mit Sterben und Tod der SAMW überprüft werden und wir nicht abseits stehen sollten. Das hat uns bewogen, im Namen des Forums für Sterbekultur Stellung zu nehmen.

Die Richtlinien betreffen vornehmlich die Haltung von Ärzten, Pflegenden und Therapeuten bei Handlungsweisen in der Begleitung am Lebensende wie:

- Beachtung des Patientenwillens und Wunsches.
- Grenzen des Wünschbaren, insbesondere beim Wunsch nach Sterbehilfe.
- Der Graubereich der medikamentösen Begleitung bei Schmerzen: palliative Sedierung.
- Immer deutlicher zeigt sich, dass das Thema Sterbefasten sehr sorgfältig bedacht werden muss.

Die Vernehmlassungsfrist ist abgeschlossen. Die Stellungnahmen werden je nachdem in den Entwurf eingearbeitet.

[www.samw.ch/de/Ethik/Sterben-und-Tod](http://www.samw.ch/de/Ethik/Sterben-und-Tod)

Interessierten Menschen stellen wir die Stellungnahme des Forums für Sterbekultur gern zu.

## Thema Organtransplantation

Ein weiteres brennendes Thema ist das der Organtransplantation. Gegenwärtig läuft wieder eine Kampagne, welche die Spendenwilligkeit verbessern soll. Welche Gesichtspunkte gehören zu diesem Thema? Inwiefern ist dies ein Thema der Sterbekultur?

Wann ist ein Mensch tot?

Wie wird der Tod festgestellt? Nach welchen Kriterien dürfen Organe entnommen werden? In manchen Ländern haben die Sterbenden dazu gar nichts zu sagen. Noch herrscht in der Schweiz dazu kein Automatismus. Eine Initiative will einen solchen einführen.

Was geschieht, wenn ein Organ in einen fremden Organismus eingesetzt wird. Ist da nur der Leib betroffen? Gibt es Wirkungen aus dem Existenziellen des Spenders in das Seelisch-Geistige des Empfängers?

Viele Fragen sollten bedacht werden. Dazu gibt es ein Heft der Patientenorganisation anthrosana, sowie eine wertvolle Dokumentation in der Zeitschrift „Der Merkurstab“. Demnächst soll auch ein Beitrag auf [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch) dazu aufgeschaltet werden.

Eine eidgenössische Volksinitiative zur Unterstützung der Organspende ist in Gang. Sammelfrist bis April 2019.

Die Bundesverfassung soll in dem Sinne geändert werden, dass bei einem Verstorbenen in jedem Fall Organe entnommen werden dürfen, wenn er sich nicht zu Lebzeiten ausdrücklich dagegen ausgesprochen hat.

Art. 119a Abs. 4 soll wie folgt geändert werden:

Die Spende von Organen, Geweben und Zellen einer verstorbenen Person zum Zweck der Transplantation beruht auf dem Grundsatz der vermuteten Zustimmung, es sei denn, die betreffende Person hat zu Lebzeiten ihre Ablehnung geäußert.



Wachkoma, Hirntod und Organtransplantation.  
anthrosana Heft Nr. 229

Der Merkurstab, Zeitschrift für Anthroposophische Medizin, Themenheft:  
Hirntod und Organtransplantation, 2014 | Heft 5

## Alternative Religiosität und Lebensende

Die Nöte unserer Zeit machen deutlich, dass die dominierende Lebenshaltung des Materialismus an Grenzen gelangt. Immer mehr Zweige des wissenschaftlichen Lebens sehen sich gedrängt, sich für Sichtweisen zu öffnen, welche Fragen des lebendigen, des seelischen oder des geistigen Lebens anders beleuchten. In diesem Grenzbereich können die nunmehr über 100

Jahre Erfahrungen aus Anthroposophischer Lebens- und Forschungspraxis den wissenschaftlichen Diskurs wertvoll ergänzen, wie aus der Studie zur alternativen Religiosität am Lebensende hervorgeht. Nachfolgend seien einzelne Abschnitte daraus zitiert.

Die Ausschnitte stammen aus einem neunseitigen zusammenfassenden Dokument zur Studie zur alterna-

tiven Religiosität am Lebensende. Studienleiterin war Prof. Dr. Dorothea Lüddeckens am Religionswissenschaftlichen Seminar, Universität Zürich.

[www.nfp67.ch](http://www.nfp67.ch)

Franz Ackermann



# Universität Zürich<sup>UZH</sup>

Zitate:

### Lay Summary

Alternative Religiosität und Lebensende. Weltanschauliche, medizinethische und pflegerische Konsequenzen alternativer Religiosität

### Ziele

Das Projekt untersuchte Bedürfnisse, Konzepte und Praktiken im Spektrum alternativer Religiosität/Spiritualität hinsichtlich der Gestaltung des Lebensendes sowohl seitens der Sterbenden als auch auf der Seite derjenigen Menschen, die sie begleiten.

### Ergebnisse

Alternative Religiosität/Spiritualität findet sich in allen untersuchten Einrichtungen und bei allen untersuchten Personengruppen, bei den Menschen am Lebensende ebenso wie unter dem medizinischen und seelsorgerischen Personal sowie bei den Ehrenamtlichen. Dabei handelt es sich um Vorstellungen und Praktiken, die zum Teil offen thematisiert und durchgeführt werden, zum Teil aber auch nur im persönlichen Gespräch angesprochen werden und verdeckt stattfinden, wenn

sie in einer Einrichtung als tabuisiert wahrgenommen werden.

Die anthroposophische Medizin stellt ein wichtiges Segment im Feld der Wechselwirkungen von alternativer Religiosität/Spiritualität und Medizin dar. Elemente aus der Anthroposophie werden zunehmend auch in der nicht-anthroposophischen Palliative Care rezipiert. Die anthroposophische (Palliativ-)Medizin basiert auf einer Weltanschauung, in der das Postulat der Wirksamkeit des Geistes und der Anspruch auf „Ganzheitlichkeit“ vertreten wird. Sie beruft sich auf Konzepte Rudolf Steiners, so zum Beispiel auf eine „geistige Welt“ oder auch auf die Einschätzung, dass der Tod ein auch positiv einzuschätzender Übergang sei.

Im Vergleich zu nicht-anthroposophischen Einrichtungen zeigt unsere Forschung eine grundlegend andere Rolle der ÄrztInnen. Diese sind für die PatientInnen zeitlich präsenter und der persönliche Bezug zu ihnen sehr hoch. Die Offenheit der anthroposophischen ÄrztInnen gegenüber religiösen und spirituellen Themen wird von den PatientInnen sehr positiv wahrgenommen.

Für die wissenschaftliche Forschung ergeben sich verschiedene Herausforderungen:

Die Forschungsergebnisse legen nahe, dass die Relevanz anthroposophischer und anderer komplementärmedizinischer Praktiken im Bereich der Palliative Care (auch und gerade in nicht-anthroposophischen Einrichtungen) zunehmen wird. Daher sind weitere Forschungen in diesem Bereich wichtig, die sowohl weitere Institutionalisierungen als auch „inoffizielle“ Entwicklungen in den Blick nehmen.

Der Bereich von „Spiritual Care“ unabhängig und ausserhalb theologischer Angebote und Reflexion ist ein grosses Forschungsdesiderat, das an Relevanz gewinnen wird.

## Forschung am Lebensende

Von 2012 bis 2017 wurden schweizweit in 33 Projekten unterschiedlichste Aspekte des Lebensendes erforscht: Entscheidungen, Sterbewünsche oder Sinnfragen; auch Versorgungssituation, Behandlungskosten oder rechtliche Regelungen waren Gegenstand der Forschung im Nationalen Forschungsprogramm NFP 67. Die Ergebnisse sind reichhaltig. Sie widerspiegeln nicht nur, wie komplex das Lebensende für Sterbende und ihre Angehörige ist, sondern auch den steten Wandel im Umgang mit dem Sterben.

Die Leitungsgruppe hat die Ergebnisse in einem Synthesebericht zusammengefasst und zieht daraus

Schlüsselbotschaften für die Politik und Interessensvertreterinnen und -vertreter. Der Synthesebericht des NFP 67 steht auf [www.nfp67.ch](http://www.nfp67.ch) zum Download und Bestellen bereit.

Franz Ackermann hat die Abschlussveranstaltung des Unternehmens am 21.11.17 in Bern besucht. Es gab viele Hinweise auf Brennpunkte gegenwärtiger Forschung und auf Ideale für ein würdiges Sterben in der Schweiz. Ein konzentrierter, wertvoller Synthesebericht lag vor. Einzelne Forschungsschwerpunkte und -ergebnisse wurden persönlich vorgestellt. Es folgt eine Auswahl aus seinen Notizen:

### **Spiritualität ist ein Newcomer in der Forschung.**

Das Projekt enttabuisiert innere Erfahrungen von Sterbenden. Untersucht wurden Wachvisionen und Traumvisionen. Es gibt eine Annäherung an imaginative Erlebnisse. Der Professor für Spiritual Care, Simon Peng, spricht von hyperrealen Erlebnissen, die nicht als krankhaft gedeutet werden dürfen. Man sollte nicht zu schnell von Delir sprechen und damit eine Störung meinen.

Solche Erlebnisse sind in den meisten Fällen sinnhaft, tröstend, tragend. Sie sind auch für Dritte verstehbar. Selbst wo sie allenfalls eine belastende Wirkung ausüben, kann beobachtet werden, dass sie doch eine Ressource sind, die zur Klärung am Lebensende beiträgt. „Die belastende Situation gab mir die Möglichkeit, innerlich lebendig zu bleiben.“

### **Sterbewünsche sind dynamisch, sind nicht statisch!**

Das Ergebnis der Untersuchungen zeigt, dass Sterbewünsche dynamisch sind. In sehr vielen Fällen verändern sie sich im Laufe des Weges an die Schwelle. Und sie sind abhängig vom Gegenüber, vom Menschen, der die Wünsche entgegennimmt oder mit dem der Sterbende im Gespräch ist. Eine erstaunlich grosse Zahl von Menschen beschäftigt sich schon früh mit Fragen des Sterbens. Das Sterben ist ein Lebensraum, der gestaltet wird, gestaltet werden kann.

### **Welche Rolle spielt die Umgebung des Sterbenden?**

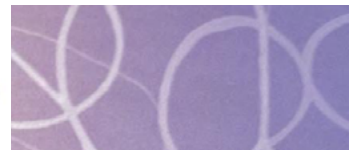
Das Wichtigste sind die Beziehungen, sind die menschlichen Begegnungen. Wir müssen eine spirituelle Sprache erlernen. Darin sind Ärzte in der Regel schwach. Wie kommen End-of-Life-Entscheidungen zustande? Durch die hochstehende Medizin bei Geburt und Tod ist dies heute eine ernste Frage. Soll sie den Fachleuten überlassen oder zugeschanzt werden? Eine deutliche Tendenz geht in Richtung gemeinsame Entscheidungsfindung, was nicht einfach ist. Wer soll das letzte Wort haben?

### **Sedierung am Lebensende.**

Die grösste Überraschung für den Präsidenten der Leitungsgruppe, Markus Zimmermann, war, dass ein Viertel aller Sterbenden in sediertem Zustand über die Schwelle geht. Das heisst, in bewusstlosem Zustand, wo keine Verbindung zu den begleitenden Menschen mehr möglich ist. Es wird von palliativer Sedation gesprochen. Wann ist es Tötung?

Franz Ackermann

SYNTHESEBERICHT  
NFP 67  
LEBSENDE



Weitere Informationen und Programme zum Fachzweig finden Sie auf

[www.sterbekultur.ch](http://www.sterbekultur.ch), [www.sterben.ch](http://www.sterben.ch), [www.mourir.ch](http://www.mourir.ch)

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir freuen uns über kleinere und grössere Überweisungen auf unser Bankkonto:

Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur, Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich  
Freie Gemeinschaftsbank, CH-4001 Basel, IBAN: CH50 0839 2000 1507 0430 5

## Impressum

**Herausgeberin** Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur  
**Redaktion** Franz Ackermann, Sabine Arnold  
**Gestaltung** Noé Herrmann,  
[www.amigobusiness.ch](http://www.amigobusiness.ch)

**Adresse** Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur  
Franz Ackermann  
Zürichbergstrasse 27, 8032 Zürich  
**E-Mail** [fachzweig@sterbekultur.ch](mailto:fachzweig@sterbekultur.ch)

26. Mai 2018 14.00 - 17.30 Uhr	<b>10. Regionaltreffen Basel Nordwestschweiz</b> Die Verbindung mit den Verstorbenen pflegen Gerti Staffend, Rolf Herzog, Michael Kinzler	Die Christengemeinschaft. Lange Gasse 11, 4052 Basel Gerti Staffend: 061 702 23 19 gerti.staffend@gmail.com
1. bis 3. Juni 2018	<b>Internationaler Pflegekongress, Dornach</b> Die Nacht und der Schlaf - Geheimnisse von Schlafen und Wachen und die Pflege bei Schlafstörungen	Goetheanum, 4143 Dornach tickets@goetheanum.ch
25 giugno 2018 ore 14.30 - 18.00	<b>Incontro regionale in Ticino</b> "I defunti vivono in mezzo a noi" Un pomeriggio di eurtimia con Lotti Estoppey	Gruppo di lavoro "la cultura del Morire" Rudolf Steiner Schule, Origgio TI Erika Grasdorf, 091 943 35 56
27. Juni 2018 9.15 - 16.45 Uhr	<b>Tag der Sterbekultur</b> Der irdische Mensch, der kosmische Mensch und das Wirken hierarchischer Mächte. Grundlagenkurs: Das Menschenwesen und seine irdischen Hüllen. - Äussere Anwendungen als Zuwendung zu den Hüllen. Dr. med. Matthias Girke, Claudia Buess-Willi, Franz Ackermann	Kosthaus Lenzburg 180.- Frühbucher bis 1. Mai: 150.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
28. Juni 2018 9.00 - 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: <b>Das Ich-Erlebnis im Tode, Modul V</b> Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Alterszentrum Hottingen, Zürich Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
29. August 2018 9.00 - 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: <b>Urbilder in der Begleitung Sterbender. In dem Christus wird Leben der Tod. Modul VI, Wiederholung</b> Ursa Neuhaus lic. Phil., dipl. Pflegefachfrau, Expertin für Anthroposophische Pflege IFAN Franz Ackermann 20 Jahre Leitung eines Alterszentrums	Haus Martin, Dornach Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
1. September 2018 13.30 - 17.30 Uhr	Regionaltreffen St. Gallen, in Planung <b>Begleiten an der Schwelle - Umgang mit Schmerzen, Seelennöten, Geistesnähe</b> Annelies Heinzelmann, Jörg-Martin Steinmetz	Ekkehard-Zweig, St.Gallen
8. September 2018 13.30 - 17.30 Uhr	Regionaltreffen Zürich <b>Autonomie am Lebensende - Was meinen wir damit? Sinnvolles und Täuschung.</b> Franz Ackermann, Ulrike Ortin	Die Christengemeinschaft Untere Zäune 19, Zürich sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07 siehe www.sterbekultur.ch
le 3 novembre 2018 10.30 - 17.30h	4 <sup>ème</sup> Rencontre régionale à Lausanne <b>La fin de vie et son accompagnement, perspectives anthroposophiques</b> Emmanuelle Capt, accompagnatrice et formatrice en biographie	Ecole Rudolf Steiner Rte du Bois Genoud 36, 1023 Crissier frederique.list@bluewin.ch 021 861 10 76
21. November 2018 9.00 - 16.30 Uhr	Weiterbildung zur Sterbebegleiterin/zum Sterbebegleiter in 9 Schritten: <b>Ich bin eine SterbebegleiterIn - Abschlussveranstaltung mit Präsentationen, Modul IX</b> Nach Teilnahme von Modul I - VIII	Alterszentrum Hottingen, Zürich Kurskosten: 190.- sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07
Jeden 2. Mittwoch des Monats 15.00 - 16.30 Uhr	<b>Gesprächs Café Zürich. - Reden über Leben und Sterben.</b> Kann ich mich auf das Sterben vorbereiten? Was bedeutet der Tod? Wie will ich sterben? Was ist der Sinn meines Lebens? Willkommen! Zu sprechen, zu schweigen, da zu sein.	Fischlistube Restaurant Alterszentrum Klus-Park Asylstrasse 130, 8032 Zürich Onko Plus & Forum für Sterbekultur
jeweils Mittwoch 18.00 - 20.30 Uhr	<b>Kurs Rhythmische Einreibungen (Fuss-und Hand) nach Wegman/Hauschka in der Sterbebegleitung</b> mit Birgit Schopper. Wenn sich genügend Interessenten melden, kann ein 4. Kurs ausgeschrieben werden.	Praxisgemeinschaft Klosbach 8032 Zürich. sekretariat@sterbekultur.ch 044 252 18 07



# Kontakte

Ort	Tätigkeit	Ansprechperson
Arllesheim	Klinik Arlesheim AG	Nina Frei
Basel	Treffen ca. 4-mal jährlich	Lotti Estoppey, Basel
Basel	„Rubin“, Betreuung, Begleitung, Beratung	Felicia Birkenmeier, Basel
Bern und Rütihubelbad	Regelmässige Treffen Alters- und Pflegeheim	Annette Hug Risel, Bern
Dornach	Regelmässige Treffen Zwei Gruppen, Verbindung zu Widar	Gerti Staffend: 4-mal jährlich Eva Haenel: monatlich
Hombrechtikon Heim Sonnengarten	Alters- und Pflegeheim + Wohnungen Verbindung zu Widar	Franz Ackermann, Zürich
Konstanz/Kreuzlingen	Arbeitskreis im Umkreis des Todes. Mit Christengemeinschaft	Christa-Maria Pawlitzki, Lengwil TG, Maria Tschudin, 8596 Scherzingen
Lausanne	Groupe romandie regional Groupe de travail et d'échanges autour du mourir	Frédérique List, Daillens, VD
Lenzburg	Gruppe in Verbindung mit Christengemeinschaft	Stefanie Schaer, Schafisheim
Lugano	Gruppo di lavoro "la cultura del Morire" Italienisch-deutsche Gruppe. Monatlich.	Erika Grasdorf, Sala Capriasca, TI
Montezillon	Gruppe „L' Aubépine“ (Weissdorn). Alles rund ums Sterben. Verbindung zu Widar	Anita Grandjean, Montezillon
Richterswil, Paracelsus Spital	Akutspital mit anthroposophischem Schwerpunkt Zentrum für Integrative Onkologie: Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin	Anja Schnydrig, Sozialdienst Paracelsus-Spital Richterswil AG anja.schnydrig@paracelsus-spital.ch
Gesundheitszentrum Unterengadin, Scuol	Spital mit komplementärmedizinischer Abteilung und Palliativ-Zimmer	Rita Schönthaler, 7550 Scuol, GR rita.schoenthaler@cseb.ch
Solothurn	Verbindung zu Widar, keine Gruppe	Suzanne Respond, Solothurn
St. Gallen	Vielseitige Gruppe. Auch in Verbindung mit Widar. 4-mal im Jahr	Anneliese Heinzelmann, St. Gallen annelies.heinzelmann@bluewin.ch
Winterthur	Studienarbeit. Begleitung, Beratung, Betreuung. Verbindung mit Widar	Verena Egli, Seuzach
Zürich	Studienarbeit 6- bis 8-mal im Jahr und Austausch über Erlebnisse und Erfahrungen.	Monika Pfenninger, Zürich
Zürich, Heim Birkenrain	Alters- und Pflegeheim Verbindung zu Widar	Katja Theissen sekretariat@birkenrain.ch

## Auskunft & Kontakte

	Initiativkreis der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur Adressen und Telefonnummern: Siehe Flyer der Arbeitsgemeinschaft	Franz Ackermann, Erika Grasdorf, Monika Pfenninger, Urs Burri
Korrespondenzadresse	Monika Pfenninger www.sterbekultur.ch	sekretariat@sterbekultur.ch
Mitgliederaufnahme	Erika Grasdorf	e.grasdorf@gmail.com
Christengemeinschaft	Partner in vielen Fragen	www.christengemeinschaft.ch
www.sterben.ch www.mourir.ch	Internetplattform auf Deutsch und Französisch	info@sterben.ch info@mourrir.ch